



ABBILDUNG 12

EMIL ORLIK  
1916

PLAKAT

Druck: Nauck & Hertmann, Berlin

hat die beneidenswerte Gabe, an verschiedener Arbeit zu gleicher Zeit zu schaffen, ja gerade das verleiht ihm neue Spannkraft. Vielseitigkeit ist ihm geradezu Bedürfnis. So sah ich neulich eine ganze Reihe wohl-gelungener Porträtmedaillen, die er nebenbei modelliert hat. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass er seit elf Jahren als Professor für graphische Kunst und Buchkunst an der Unterrichtsanstalt des Königlichen Kunstgewerbe-Museums wirkt. Und er macht es sich mit seiner Lehrtätigkeit durchaus nicht etwa leicht, im Gegenteil, er ist ein ausgezeichnete und sehr beliebter Lehrer, der sich seinen Schülern ganz widmet, der übrigens gar nicht darauf aus ist, lauter kleine „Orliks“ heranzubilden, sondern vielmehr den Grundsatz ver-

folgt, die Talente seiner Schüler sich frei entwickeln zu lassen. Zu seinen regelmässig wiederkehrenden Klassenaufgaben gehört, — damit kehre ich zu meinem Ausgangsthema zurück, — das Entwerfen von Plakaten.

So ist von seiner Schülerschaft, z. B. von Buhe, Krayn, Charlotte Rollius manch gutes Plakat gemacht worden. Dennoch hat er unter seinen eigenen Schülern noch nicht gerade einen Nachfolger in der ihm eigenen Meisterschaft des Plakatstils gefunden. Und es ist doch für die weitere Entwicklung der deutschen Plakatkunst so wünschenswert, dass die beiden Richtungen, die ich oben zu charakterisieren versucht habe, neben einander bestehen bleiben.